

# Vampire

## Schrecken der Nacht

Von Rasp

### Kapitel 9: Ein Vampir im Haus

#### Ein Vampir im Haus

Mika wusste nicht, was sie tun sollte. "Erst mal meinen Eltern Bescheid sagen, dass ich morgen Besuch von jemandem bekomme". Mika kannte nämlich ihre Mutter. Wenn sie wüsste, dass Mika Besuch bekommen würde, würde sie mindestens ein paar Mal in ihr Zimmer kommen, um sich den Besuch noch einmal genau anzusehen. Also ging Mika hinunter ins Wohnzimmer, wo ihre Eltern sich gerade einen Krimi ansahen. "Mum, Dad?", begann Mika und wartete, bis beide ihr zuhörten. "Ich habe gerade eine Mail von einem Schulfreund bekommen. Er möchte mich morgen gern mal besuchen. Falls ihr nichts dagegen habt". "Nein, natürlich nicht. Kommt Josh auch wieder?", fragte ihre Mutter. "Nein", war Mikas knappe Antwort. "Er verreist ab morgen mit seinem Vater". Ihre Mutter war sehr erstaunt: "Woher weißt du denn das? Chris hat mir davon noch gar nichts erzählt!" "Kann sie auch nicht", Mika versuchte nicht gleich loszuheulen. "Sie haben es ja auch erst heute Abend erfahren. Josh hat mir eine E-Mail geschickt". Für Mika war damit das Gespräch beendet. Als sie nach oben ging, hörte sie ihre Mutter, die gerade zum Telefon ging. Sie wusste nicht, wie sie sich fühlen sollte: hatte sie Angst, oder sollte sie aufgeregt sein? Sie wusste es nicht.

Nur Eines wusste sie. Sie musste so schnell wie möglich noch einmal mit Josh telefonieren, um ihm von dieser Mail zu erzählen. Zum Glück hatten sie ja ihre neuen Handys bekommen, so konnte sie Josh relativ gut erreichen.

Es hatte noch nicht mal einmal geklingelt, als sich schon jemand meldete. "Hier Phantom", kam Joshs Stimme bei Mika an. "Gut, dass du dran bist ,Josh", auch jetzt konnte sich Mika nur schwer beherrschen, nicht gleich mit Weinen anzufangen. "Ich muss dir was erzählen". Es wurde ein langes Telefonat, indem Mika Josh noch einmal die Mail vorlas, und Josh versuchte, Mika zu trösten, so gut es eben am Telefon ging. Am Ende versprach er ihr, sie jeden Tag Abends um sieben Uhr anzurufen, damit sie sich besser fühlte. Außerdem sagte er, dass eine Woche doch nicht so lang sein wird, doch Mika war sich in dem Fall überhaupt nicht sicher. Nach gut einer Stunde musste Josh das Gespräch beenden, weil ihm Winnie auf die Nerven ging. Er sollte ihr beim Packen helfen. "Also Mika Schneckchen halt die Ohren steif. Wir sehen uns ja bald wieder. Und wenn du es wirklich nicht aushältst, frag Frankie mal, vielleicht hilft er dir." "Ja danke Josh. Ich werds mir merken". Doch ob er das noch mitbekommen hatte, wusste sie nicht.

Es war schon kurz nach Mitternacht als sich Mika endlich dazu bewegen konnte, ins Bett zu gehen. Sie hatte noch lange überlegt, ob sie Frankie wirklich anrufen sollte. Als sie aber nun auf ihren Wecker sah, entschied sie sich dagegen und ging ins Bett.

Die Nacht war ihr sehr lang vorgekommen. Erst gegen vier Uhr war sie eingeschlafen und hatte viel wirres Zeug geträumt. Am Morgen stand sie schon um Acht auf und wünschte sich, dass der vergangene Tag auch ein Traum wäre. Doch dem war nicht so. Sie war vollkommen allein im Haus. Wie sehr wünschte sie sich jetzt, dass Josh wieder in einem seiner Kostüme vor der Tür stände, oder dass sie nie Mitglieder der OfUP geworden wären. Aber alles konnte man nicht mehr rückgängig machen. Da Mika nicht wusste, wann Vale sie "besuchen" würde, verbrachte sie den Tag unten im Wohnzimmer. Auf dem Tisch lag ihr Handy, damit sie so schnell wie möglich Hilfe holen konnte, wenn es brenzlich wird. Horrorfilme konnte sie sich auch nicht ansehen, deshalb entschied sie sich für eine der vielen Talkshows im Fernsehen. Nun wusste sie auch wieder, warum sie die so gut wie noch nie angesehen hatte. Aber bei diesem Programm brauche man wenigstens nicht denken.

Es war Mittag. Mika wollte gerade in die Küche gehen, um sich etwas zum essen zu machen, als es an der Tür klingelte. Vor Schreck ließ sie erst mal den Teller fallen, den sie in der Hand gehalten hatte. Panik breitete sich in ihr aus. Trotzdem zwang sie sich dazu, an die Tür zu gehen. "Vielleicht ist er es ja gar nicht", redete sie sich Mut zu. Langsam ging sie zur Tür. Wie sehr wünschte sie sich, dass jetzt Josh vor der Tür steht. Langsam, aber doch mit noch ruhiger Hand, öffnete sie die Tür. Vor ihr stand der Vampir.